

Vogel aus der Hand aß, „wenn ich nicht gethan hätte, was mir etwas unangenehm an jenem kalten Tage war, den ich für einen Unglückstag hielt!“

6. N i v u l e t t a.

Im Frühlinge gingen Rosamunde und Laura mit ihrem Vater und ihrer Mutter aufs Land, und verlangten an dem Abend ihrer Ankunft sehr darnach, zu spazieren, nach den Blumen und Sträuchern zu sehen und alle ihre Lieblingsspaziergänge zu besuchen.

„Sobald nur das Mittagessen vorbei ist, Mutter, will ich ausgehen, wenn Du's erlaubst, und nach der Wasserseite hinunterlaufen, um nach dem frühzeitigen Rosenbaum zu sehen, den Du im vorigen Jahre gepflanzt hast,“ sagte Rosamunde. „Ich erinnere mich der Stelle ganz genau, und, Mutter, wenn eine Rose aufgeblüht ist, darf ich sie für Dich pflücken?“

„Ja, mein Kind,“ entgegnete die Befragte; „aber ich rathe Dir, Deine Erwartungen nicht zu hoch zu spannen, damit Du nicht getäuscht wirst. Sieh jene dunkle Wolke an; ich glaube, wir werden einen Hagelschauer bekommen.“

„O nein, Mutter,“ sagte Rosamunde, „sie wird vorüberziehen. Du siehst, wir sind gerade mit dem Mittagessen fertig? Da! das Tischtuch ist jetzt abgenommen, und ich werde Zeit genug haben, bevor es hagelt, bis zum frühzeitigen Rosenbaum und wieder zurückzulaufen.“

Rosamunde setzte ihren Hut auf und lief weg; sie kam bald hernach ganz außer Athem zurück mit einer frühzeitigen Rosenknospe in der Hand, wenn man das eine Rosenknospe nennen kann, woran kaum ein Streif Roth sichtbar war.

„Hier, Mutter, ist die erste Rose, die Du in diesem Jahre gehabt hast!“ rief Rosamunde, sobald sie Athem